Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 186. Mittwoch den 11. August. 1852.

Inhalt.

Berlin, den 10. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den zum Gefolge Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin Konstantin von Rußland gehörigen Personen, nämlich: dem Wirklichen Staatsrathe und Kammerherrn Swistunoff und dem Wirklichen Staatsrathe und Leibarzte Dr. v. Hahrowitz, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem Kollegien-Rathe und Kammerjunker v. Golownin, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem Kollegienregistrator und Kanzleibeamten Glasunoff, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; desgleichen dem Kaiserlich Oesterreichischen Kämmerer und Oberhofmeister Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Freiherrn von Ketelhodt zu Rudolstadt und dem Kreisgerichtsrath Karl Friedrich Ludwig Albrecht Christoph von Saldern zu Chodziesen, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Fußgendarmen Theodor Georgi zu Guttentag im Kreise Lublinitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Bunsen, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse zu ertheilen.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, ist nach Halle, Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General der Kavallerie, Präsident des Staatsraths, Kriegsminister und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Fürst Tschernischeff nach Stettin, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am K. Schwedischen Hofe, Kammerherr v. Brassier de St. Simon nach Frankfurt a. M. abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 7. August. Vieyras Entlassung ist angenommen; Oberst-Lieutenant Isnard ersetzt ihn.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 7. August. Von oben herab wird den imperialistischen Demonstrationen entgegengewirkt.

Der Präsident der Republik ist einer Generalamnestie günstig gestimmt; das Ministerium bekämpft dieselbe.

Paris, den 8. August. Der heutige „Moniteur" bringt ein Dekret, durch welches 16 Verbannten die Rückkehr ins Vaterland gestattet wird. Unter diesen 16 befinden sich die Namen der früheren Volksrepräsentanten: Creton, Hauranne, Chambolle, Lasteyrie, Michel (de Bourges), Joly, Bac.

Cagliari, den 1. August. Auch auf der Insel Sardinien werden Proteste des Episkopats und des Klerus gegen das projektirte Ehe-Gesetz vorbereitet.

Deutschland.

☾ Berlin, den 9. August. Der traurige Vorfall, der dem General v. Schreckenstein bei dem Manöver in der Nähe von Krasnoe-Selo zugestoßen ist, bringt aufs Neue alle die verschiedenen Unglücksfälle in Erinnerung, von denen theils Mitglieder unsers Königshauses, theils Personen aus ihrem Gefolge während ihres Aufenthaltes in Rußland betroffen worden sind. — Wie bekannt, wurde der Prinz von Preußen bei seinem ersten Besuche, den er am Petersburger Hofe machte, von einem Hunde gebissen; bei einem zweiten verlor er seinen Kammerdiener, der sein besonderes Vertrauen genoß. Als der Prinz Carl die Reise nach Rußland machte, büßte dort sein Adjutant, Graf Schlippenbach, durch einen Sturz sein Leben ein. Daß der Prinz Friedrich Carl bei dem Manöver in der Umgegend von Warschau, indem er mit einem Tscherkessen-Pferde kurze Wendungen machen wollte, wodurch sich diese Pferde auszeichnen, stürzte und sich dabei den linken Arm schwer verletzte, so daß er ihn lange in der Binde tragen mußte, ist noch in frischem Gedächtnisse. — Ein Brief, welcher von einer Person aus dem Gefolge des Prinzen Friedrich Wilhelm an einen hiesigen hochgestellten Beamten eingegangen ist, theilt das traurige Ereigniß bei Krasnoe-Selo ganz in der Weise mit, wie es bereits in den öffentlichen Blättern dargestellt worden ist; dagegen wird versichert, daß dem General nicht die drei untern Rippen der linken Seite gebrochen worden sind, sondern nur eine der oberen. Wegen der starken Geschwulst, die sofort an diesem Theile eingetreten ist, hat sich noch nicht feststellen lassen, in welcher Weise der Rippenbruch erfolgt ist, ob nach innen, oder nach außen. Von einem nach innen zugekehrten Bruch der Rippe besorgen die Aerzte eine Verletzung der edleren Theile und mit ihr eine ernste Gefahr für das Leben des 70jährigen Generals; im anderen Falle geben sie Hoffnung zu einer baldigen Wiederherstellung. Der Prinz Friedrich Wilhelm ist, wie ich schon gestern bemerkt habe, bei diesem Vorgange unverletzt geblieben; in welchem Zustande sich der Russische Offizier befindet, darüber giebt der Brief keinen Aufschluß. — Der Prinz Friedrich Wilhelm hat sich von Krasnoe-Selo nach Moskau begeben und wird, wie bisher den kleinen Manövern der verschiedenen Truppengattungen, auch dem großen Kavallerie-Manöver bei Wosnessensk beiwohnen. Nach Beendigung desselben gedenkt der Prinz unverzüglich die Rückreise anzutreten und mit ihm werden zugleich alle diejenigen Preuß. Militärs heimkehren, welche einer Einladung des Kaisers von Rußland zu den Truppenübungen gefolgt sind.

Der Minister des Innern, welcher sich in letzter Zeit in dem Kurorte Soden aufgehalten hat, wird sich jetzt nach den Hohenzollernschen Landen begeben, um daselbst die Organisation dieses Landestheils zu Ende zu führen. Die Bezirke, in welche die Fürstenthümer zerfallen, werden etwas kleiner angelegt, als die Kreise bei uns, denen ein Landrath vorsteht.

Die Nachricht, daß der Justizminister Simons, durch den Tod eines Kindes jüngst in Trauer versetzt, die Absicht geäußert habe, aus dem Staatsdienst zu treten, wird von gut unterrichteten Personen als falsch bezeichnet.

Kürzlich meldeten mehrere Tagesblätter, daß in dem Personal der diplomatischen Posten in Karlsruhe, Neapel rc. eine bedeutende Veränderung bevorstehe. An gut unterrichteter Stelle weiß man von einem Personenwechsel in der Vertretung unserer Regierung an auswärtigen Höfen nicht das Geringste.

Wie Sie bereits in Ihrem Bericht über die Eröffnung der Ostbahnstrecke von Bromberg bis Danzig durch des Königs Majestät bemerkt haben, ist dem Handelsminister v. d. Heydt in Danzig vom Könige der Stern zum Rothen Adlerorden verliehen worden.

Nach dem Vorgange anderer Regierungen hat jetzt auch die Potsdamer Regierung die Jagd während den Stunden des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen untersagt. Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit 50 Rthlr. Geldbuße oder 6 Wochen Gefängniß bestraft.

Unter den vielen vornehmen Fremden, welche sich gegenwärtig in unserer Stadt aufhalten, befindet sich auch der Erzbischof von Gnesen und Posen. Derselbe ist im Hôtel de Rome unter den Linden abgestiegen. Mit dem Erzbischof sind gleichzeitig mehrere Polnische Edelleute hier angelangt und Alle haben in demselben Gasthofe ihr Absteigequartier genommen. Die Polen scheinen für dieses Hotel eine besondere Vorliebe zu haben, denn es wird schon längere Zeit vorzugsweise von ihnen zum Aufenthalte gewählt.

Man sieht jetzt bei uns sehr viele Personen in Trauerkleidern. Die Mehrzahl derselben betrauert den Verlust von Kindern, welche die Brechruhr in das Grab gelegt hat. Die Cholera scheint bis zu uns noch nicht vorgedrungen zu sein, wenigstens hört man noch nichts von ihrer Anwesenheit. Die städtischen Behörden haben jedoch schon Alles vorbereitet und angeordnet, was nöthig, sofern sie auch uns heimsucht. — Möchte sie doch nimmer den Weg zu uns finden! —

— Der Sts.-Anz. enthält eine Generalverfügung vom 7. August 1852 — betreffend die Zusammenstellung der Bestimmungen über den Preußischen Posttarif.

— Eine für die Presse nicht unwichtige Prinzipienfrage hat kurzlich ein Präjudiz des Obertribunals veranlaßt. Das Obertribunal hat den Grundsatz aufgestellt, daß die Vernichtung von Druckschriften nicht blos von der sechsmonatlichen Verjährungsfrist des Preßgesetzes, sondern auch von der allgemeinen Verjährung strafbarer Handlungen überhaupt unberührt bleibt. Nur die persönliche Strafbarkeit unterliege der Verjährung.

— Der in Abwesenheit des Herrn Wagener stellvertretende Redakteur der „Neuen Preuß. Ztg.", Dr. Beutner, theilt folgendes mit: „Der unterzeichnete Redakteur wurde gestern ersucht, sich auf dem hiesigen Polizeipräsidium einzufinden. Daselbst theilte ihm der Polizeipräsident Hr. v. Hinckeldey mit, er sei durch ein Ministerial-Reskript beauftragt worden, die Redaktion der „Neuen Preußischen Zeitung" dahin zu verwarnen, daß sie nicht fernerhin gegen auswärtige Staaten, speziell gegen den Präsidenten der französischen Republik, Louis Napoleon, so gehässige und heftige Angriffe wie bisher veröffentliche; würde die Redaktion diese Verwarnung nicht beachten, so solle gegen sie mit den weiteren Maßregeln vorgeschritten werden."

— Nach Allerhöchster Bestimmung soll zum Besten des unter dem Schutze Se. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen stehenden allgemeinen Landes-Veteranen- und Invaliden-Unterstützungs-Vereins alljährig am 3. August eine patriotische Vorstellung im Opernhause stattfinden und dabei jedesmal auch der von Spontini komponirte preußische Volksgesang „Borussia", so wie dessen Feldmarsch für Orchester ausgeführt werden.

— Mit der Aufstellung des National-Krieger-Denkmals im Invalidenpark ist man in den letzten Tagen bedeutend vorgeschritten; bereits ist der Sockel fertig. Auf einem aus Granitsteinen bestehenden, etwa 4 Fuß hohen Mauerwerk erheben sich 10 Fuß hohe schön geschliffene Granitplatten. Auf der dem Invalidenhause zugekehrten Platte liest man folgende in goldenen Buchstaben eingeschnittene Worte: National-Krieger-Denkmal. Treu ihrer Pflicht für König, Vaterland, Gesetz und Ordnung gefallenen Brüdern und Waffengenossen. Errichtet durch den Unterstützungs-Verein von Berg und Mark. Unter diese Worte wird später die Jahreszahl und das Datum des Einweihungstages eingravirt werden. Auch befindet sich auf dieser Platte ein höchst kunstvoll gearbeitetes Brustbild Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. Auf der zweiten Platte stehen die Worte; Ihr habt einen guten Kampf gekämpft, ihr Todten; der Lorbeer schmücket euer Haupt. Ihr kämpftet mit Gott für König und Vaterland. Die dritte Platte

---

Das schwarze Gespenst.

(Fortsetzung aus Nr. 185.)

Ein leichter Gertenschlag an's Fenster unterbrach die Worte der Zigeunerin und es schien sich ein neues Ereigniß anzukündigen.

Fräul. Eva schob Riegel und Sperrstangen zurück, ging hinaus in den dunkeln Hausflur und empfing dort aus den Händen Marynka's ein versiegeltes Päckchen.

Wer gab Dir das? fragte neugierig Frl. Eva.

Ein Knappe in Masowischer Farbe, Fräulein, entgegnete die Dienerin, aber er stieg nicht einmal vom Pferde und sprach kein Wort; er lenkte gleich um nach Masowien zurück.

O, gieb her, ohne Erörterung und ohne Muthmaßungen, rief mit der größten Neugierde Ursula, gieb her und entfernt euch?

Die Vertrauten, den Befehlen gehorsam, gingen hinaus in den Alkoven zur Seite; Aber, kaum hatten sie sich zutraulich bei den noch im Kamin glimmenden Kohlen niedergelassen, und fingen leise an, über ihre schrecklichen Pläne Rath zu halten, als ein entsetzlicher Schrei und ein Fall, wie von einer schweren Last, ihnen gebot, sich zu ihrer Gebieterin zu begeben. Ursula lag ohnmächtig auf einem Kasten, und vor ihr auf dem Tischchen ein aufgerolltes Pergament und eine Locke dunkler Haare, welche, wie wir uns erinnern können, Fürst Stanislaw nur mit dem Leben zurück zu geben versprach, laut des Eides, den er leichtsinnig in Warschau beim Abschiede der Geliebten leistete. Fräul. Eva winkte der Zigeunerin zu, daß sie die Herrin nicht aufmuntern möchte, bis sie den auf dem Tische liegenden offenen Brief gelesen habe; er war kurz und überaus leicht zu verstehen:

„Ursula, Du bist meiner Liebe eben so unwürdig geworden, als meines Thrones! Die Haare Derjenigen, die meinen einzigen Bruder und Freund des Lebens zu berauben gedenkt, können nicht länger an dem Helme wehen, dem sie schon zu lange als ein Zeichen fleckenloser Liebe gedient haben. Ich schicke sie Dir zurück. Lebe fortan fern von mir und glücklich, wenn Dir das eigene Gewissen dies erlauben kann. Stanislaw, Fürst von Masowien."

Nach Durchlesung dieses Schreibens fingen beide eifrig an, die Wojwodstochter zu erwecken. Fräul. Dzierwocka aber nahm aus Ursula's Tasche ein kleines silbernes Schlüsselchen, öffnete damit ein Kästchen, das auf dem Tische stand, unter dem Scheine, Räucherwerk heraus zu nehmen, aber in Wahrheit, damit dies Kästchen, wider ihren Willen offen, der erste Gegenstand wäre, der Ursula in die Augen fiele, sobald sie nur zu sich kommen würde. Obenauf lag darin jenes goldene, mit bunten Schlangen verzierte Döschen, das zweideutige Geschenk der stolzen Herrin, dessen Anblick, wenn jemals, so jetzt den erwünschten Erfolg hervorbringen mußte. Die würdige Vertraute irrte sich nicht in ihrer höllischen Berechnung; der erste Blick Ursula's fiel auf das Gefäß, mit dessen Hülfe sie so leicht ihre Rache befriedigen konnte. Sie nahm die Dose und das Papier, das die Beschreibung zum Gebrauch des Giftes enthielt, und sprach mit furchtbarem Ausdrucke in Blick und Miene: Sei willkommen, o willkommen, theurer, unfehlbarer Freund Ursula's. Und indem sie das grüne, scharf riechende Pulver dem Fräul. Dzierwocka übergab, sprach sie weiter: „Nehmt dies Pfand meines Hasses und meiner Rache, nehmt es für die ganze Familie, ich lasse euch völlige Freiheit, es auf's wirksamste anzuwenden, und bald wird, sprach sie noch weiter, nicht nur meine, sondern noch eine wichtigere Hand eure Verdienste prächtiger belohnen als ich, aber geht, entfernt euch, verlasset mich jetzt, ich will euch erst in Krakau wiedersehen; dort erst wird euch Ursula für die Vollziehung ihrer Befehle danken." Frl. Dzierwocka nahm gleichgültig aus den Händen ihrer Gebieterin das längst gewünschte Döschen zugleich mit der italienisch geschriebenen Gebrauchsanweisung, in die das Pulver geschüttet war, und indem sie ihre Beute sorgsam verwahrte, verließ sie einige Stunden darauf zugleich mit Jewa das Radziejowskische Schloß.

Den Tag darauf, sobald der Wojewode die zur Bewillkommnung der Masuren eingeladenen Gäste nach einem reichlichen Frühstücke verabschiedet hatte, trat seine Tochter zu ihm mit einem Schreiben in der Hand, woran das Siegel der Polnischen Königin hing. Ein Bote aus Krakau, sagte sie mit einer tiefen Verneigung, brachte mir heute Nacht eine Aufforderung der Durchlauchtigsten Herrin, daß ich auf's schleunigste an ihren Hof zurückkehren möchte. Welches sind in dieser Hinsicht die Befehle meines Vaters und Herrn? fügte Ursula demüthig hinzu, zum Scheine bereit, sich nach denselben zu richten.

Eine Aufforderung der Königin? rief der Wojewode freudig, Herr Kaplan, ich bitte, mir dieselbe vorzulesen.

Der Kaplan nahm das Pergament und las das zwar nicht sehr geschickt nachgeahmte, aber seiner Meinung nach, wirkliche und unbezweifelte Verlangen Bona's laut und deutlich in folgenden Worten: „Da der Tod der Mutter, über welchen die Königin Beileid empfindet, die Gegenwart der Tochter in Radziejowice weniger nothwendig macht, so soll sich das Hoffräulein ohne Verzug nach Krakau begeben, damit sie vor Ende des laufenden Monats ihre Pflichten am Hofe der Königin übernehmen kann".

Und das schon nach zwei Wochen, sagte der Kaplan, indem er das Schreiben zusammenlegte und an Ursula übergab.

Zum Henker, rief der Wojewode voll Bestürzung, und noch ist nichts bereitet. Beeile Dich, Ursula, denn sonst wirst Du Dich nicht, der Aufforderung gehorsam, zur rechten Zeit einstellen. Ich segne und verabschiede Dich, aber schicke Dich so schnell wie möglich zur Reise an, so rief der Wojewode nach allen Seiten Befehle ertheilend zur schnellen Abreise der Tochter. Diese aber, unendlich erfreut, daß ihr ihre List so gelang, war in kurzem völlig reisefertig und fuhr den Tag darauf ab, da sie eine gleiche Veranlassung zur Eile hatte wenngleich in veränderter Weise, als damals, da sie voll Stolz und Hirngespinste, der Fürstenmütze wegen, nach Masowien reiste.

Drittes Kapitel.

Glück und Wohlsein währt nicht lange.

Die völlige Eintracht und Liebe der fürstlichen Brüder begründete immer mehr den glücklichen Zustand des Reiches über dem Stanislaw und Janusch herrschten. Schon fand unter ihnen kein Geheimniß

enthält die Inschrift: Die Armee rettet durch ihre Treue das Vaterland. Diese unsere Brüder besiegelten diese Treue durch den Tod. An der vierten Seite wird eine Thüre, welche in das Innere des Sockels führen soll, angebracht werden. Die Arbeiten an dem Denkmale sollen dem Vernehmen nach nun schnell vollendet werden; man hegt die Hoffnung, das Ganze bis Anfang Oktober d. J. vollenden zu können.

— Im zoologischen Garten kam neulich wieder der Fall vor, daß einer der dort befindlichen Bären schwer erkrankte und viele zur Hülfe herbeigerufene Heilkünstler für Menschen und Thiere unter vergeblicher Anwendung mannigfacher Mittel um sein Lager standen. Jeden Augenblick erwarteten die Umstehenden das Sterben eines der größten Exemplare in unserer Bärengrube, als plötzlich der kranke Bär unter fürchterlichem Aechzen eine an einer Leine befestigte Serviette mit Kirschen zum Erstaunen aller Anwesenden von sich gab und sich bald darauf wieder gänzlich erholte. Wahrscheinlich gelangte der Bär durch Munifizenz von Besuchern zu dieser Portion Kirschen, die er gierig auf einmal mit der Serviette verschlang und so lebensgefährlich erkrankte.

Stettin, den 9. August. Gestern Nachmittag lief das erste hier gebaute eiserne Dampfschiff vom Stapel. Es ist unter Leitung des Schiffsbaumeisters Nüske aus der erst seit einem Jahr bestehenden Maschinenfabrik von Früchtenicht & Brock (in Bredow) hervorgegangen. Es ist bestimmt zwischen hier und Wollin, Cammin und Dievenow zu fahren, und hat den Namen „Dievenow" erhalten. (O. Z.)

Putbus, den 7. August. Se. Majestät landete gestern Abend 10½ Uhr an dem Brückenkopfe bei Lauterbach, dem Hafen von Putbus. Die 560 Schritt lange Landungsbrücke wurde durch Fackeln während des Ganges Sr. Majestät über dieselbe erleuchtet und zugleich ertönten Böllerschüsse von dem nahegelegenen Badehause. Der Fürst von Putbus und andere Autoritäten dieses Theils von Pommern, empfingen Se. Majestät den König auf der Brücke. Derselbe sah wohl aus und schien von der Seekrankheit nicht afficirt zu sein. In Putbus waren die Häuser des Circus, eines Platzes, der nach der Seite des Meeres eine vortreffliche Aussicht gewährt, illuminirt. Eines jener Häuser ist zur Wohnung Sr. Majestät hergerichtet. (Ostſ. Ztg.)

Frankfurt a. M., den 5. August. Heute hat eine Bundestags-Sitzung stattgefunden. Wie man vernimmt, ist dies jedoch noch nicht die letzte, sondern wird vielmehr noch am nächsten Donnerstag eine Sitzung abgehalten werden, so daß die Ferien erst mit Ende der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. — Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr von Hülsen, ist gestern hier angekommen und wird dem Vernehmen nach einige Tage hier verweilen.

Oesterreich.

Wien, den 5. August. Zur Feier der Rückkehr des Kaisers haben sich sämmtliche in Wien befindliche Civil- und Militär-Kapellen zur Verfügung des Fest-Komités gestellt. Im Hof-Operntheater wird an dem gedachten Tage Mozarts Zauberflöte mit prachtvoller Ausstattung zur Aufführung kommen.

Vom nächsten Monate an werden strenge Bestimmungen gegen Verabredung von Handwerksgesellen, um sich durch Arbeitsverweigerung höheren Arbeitslohn zu erzwingen, in Kraft treten.

Der gesammte in Wien sich aufhaltende hohe Ungarische Adel wird sich am 12. d. M. zum Empfange des Kaisers nach Preßburg begeben und Allerhöchstdenselben auf der Fahrt nach Wien begleiten. Auch der Militair- und Civil-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, wird sich auf einige Tage nach Wien begeben und gleichzeitig mit dem Kaiser dort eintreffen.

Wien, den 8. Aug. Die „Wiener Zeitung" bringt ein Kaiserliches Patent, wodurch das Institut der Landwehr aufgehoben und überall außer der Militairgrenze eine Armeereserve eingeführt wird.

— Die „Wiener Zeitung" bringt das folgende gegen Ignaz Ruscak aus Hamburg erlassene kriegsrechtliche Erkenntniß:

Ignaz Rusczak, aus Kaschau in Ungarn gebürtig, 45 J. alt, katholisch, zum zweiten Male verehelicht, Vater zweier Kinder, im Jahre 1827 unbefugt ausgewandert, zuletzt in Hamburg ansäßiger Schneidermeister, ist bei gesetzlich erhobenem Thatbestande in der mit ihm bei dem K. K. Kriegsgerichte des 4. Armeecorps zu Altona abgeführten Untersuchung theils geständig, theils durch Zusammentreffen der Umstände überwiesen, daß er in seiner Wohnung zu Hamburg mit ehemaligen Honved-Offizieren, welche als imperativ gestellte Soldaten in die K. K. Armee eingereiht worden waren, geheime Zusammenkünfte unterhielt, mit denselben über die Erregung eines neuen bewaffneten Aufstandes, zum Sturze der K. K. Regierung in Ungarn, unter wechselseitiger Zusicherung des Beitrittes hierzu, sich besprach, die bei ihm öfter erschienenen Ex-Honveds in ihren pflichtwidrigen Grundsätzen unterstützte, sofort im Monate Oktober 1851, als Vorsteher des in Hamburg bestandenen Ungarischen Vereins, eine durch den justifizirten Korporalen Alexander David über Rusczak's Aufforderung verfaßte hochverrätherische Adresse nach London an den Agitator Ludwig Kossuth absendete; ferner mehrere K. K. Soldaten, behufs ihrer Entweichung nach England, mit Civilkleidern und Geld versah; am 16. Nov. 1851 mit dem Emissär der Ungarischen Agitation, Michael Piringer, in die engste Verbindung trat, dessen Bekanntschaft mit den, für die beabsichtigte neue Revolution gewonnenen ehemaligen Honved-Offizieren durch persönliche Intervenirung in seinem Hause vermittelte, bei welcher Gelegenheit der am 5. Februar d. J. hingerichtete Michael Piringer die aus London mitgebrachten Proklamationen vorlas und diese dem Korporalen David, in der Absicht, um ganze Truppenkörper zum Treubruch zu verleiten, zur weiteren Verbreitung übergab, durch denselben ein namentliches Verzeichniß aller für ihre Sache geneigten Ex-Honveds, nebst einem förmlichen Standesausweis des 4. Armeecorps zur Mittheilung an den Agitator Kossuth sich verschaffte und an ihn auch wirklich übersendete, endlich am 17. Nov. 1851 den Michael Piringer, welcher den Namen Patacki angenommen hatte, in der Absicht nach Rendsburg begleitete, um ihm zur Erzielung eines in ihrem Plane gelegenen verrätherischen Einverständnisses zwischen K. K. Offizieren und Ludwig Kossuth behülflich zu sein, welches Vorhaben jedoch glücklicher Weise schon bei dem ersten Versuche scheiterte und zur Verhaftung der Unternehmer führte. Nachdem Ignaz Rusczak als K. K. Staatsangehöriger durch die vorstehenden strafbaren Handlungen und Anschläge des Verbrechens des Hochverrathes, erschwert durch Vorschubleistung zur Desertion mehrerer K. K. Soldaten, sich schuldig gemacht hat, so ist derselbe durch kriegsrechtliches Urtheil vom 17. Februar d. J. zum Tode durch den Strang verurtheilt, diese Strafe jedoch im Gnadenwege von Seite des K. K. Militair-Gouvernements auf Grund der demselben Allerhöchst verliehenen Befugnisse auf 18jährige Schanzarbeit in leichtem Eisen gemildert worden.

— Ferner veröffentlicht die „Wiener Zeitung" „auf Ersuchen der Französischen Gesandtschaft" eine Anzeige, wonach der bevorstehende 15. Aug. als Französisches Nationalfest in der St. Annenkirche durch eine große Messe und ein Tedeum gefeiert werden wird.

Schweiz.

Bern, den 2. August. In der Botschaft des Bundesraths an die Bundesversammlung, die Petition von Posieux betreffend, kommt der Bundesrath zu dem Schluß: „daß das bestehende Bundesstaatsrecht eine Intervention der Bundes-Behörden nicht gestatte, und daß aus diesem Grunde der Petition nicht entsprochen werden könne." Das Aktenstück schließt mit der Bemerkung: das Grundübel der traurigen Zustände im Kanton Freiburg liege nicht in der Verfassung, welche alle Garantien politischer und bürgerlicher Freiheit in sich schließe, sondern in den verschiedenen zum Theil extremen Richtungen der Gemüther, in den politischen Leidenschaften und den dadurch erzeugten Ausbrüchen. Im Kanton selbst müsse die Heilung beginnen durch Beherrschung der Leidenschaften ꝛc. Aus dreifachen Gründen findet sich der Bundesrath nicht einmal zu einer Mahnung veranlaßt: „weil eine an die freiburgischen Behörden gerichtete Mahnung das ungerechte Urtheil in sich schlösse, als trügen sie die ganze Schuld der gegenwärtigen Zustände; weil ferner der Große Rath von Freiburg zu einem billigen Entgegenkommen bereits die Initiative ergriffen habe, und weil endlich eine Mahnung in ihrer Wirkung fast identisch wäre mit einer eigentlichen Intervention, deren Bundeswidrigkeit die Botschaft nachgewiesen habe." (Fr. P. Z.)

Bern, den 3. August. Heute war im Nationalrath die Freiburger Angelegenheit an der Tagesordnung. Lange vor Eröffnung der Sitzung war die Tribüne von Zuhörern gefüllt, da man auf den Ausgang der Verhandlung sehr gespannt ist. Aber noch kam es nicht zur Abstimmung. Nachdem Herr Escher als Berichterstatter der Petitionskommission deren Anträge gestellt, hierauf Herr Allet einen Gegenantrag begründet hatte, sprachen noch die Herren Druey, Luffer, Bussard, Schwerzmann und Teichler, worauf die Berathung abgebrochen und auf morgen verschoben wurde. Die gestern mitgetheilten Beschlüsse des Bundesraths waren einstimmig gefaßt worden; auch die Petitions-Kommission (Escher, Stämpfli, Tourte, Kern, Siegfried) war einmüthig in ihrem von Escher in ausführlicher Rede begründeten Antrag: es sei der Petition des Komités der Volksversammlung von Posieux keine Folge zu geben. Der Gegenantrag des Herrn Allet lautet: „Angesichts der vom Komité der Volksversammlung zu Posieux eingereichten Beschwerde über Verkümmerung der Volkssouveränetät wird der Bundesrath eingeladen, mit Beförderung dafür zu sorgen, daß das freiburgische Volk über die Frage, ob es die Revision der Kantonal-Verfassung begehre, sich frei aussprechen könne." (Fr. P. Z.)

Bern, den 5. August. Nachdem der National-Rath drei Tage in ruhiger Weise über das Gesuch der Volksversammlung von Posieux zu Gericht gesessen, hat er heute mit 79 gegen 18 Stimmen einfache Tagesordnung erkannt. Der Stände-Rath hat dagegen den Weg der Versöhnung eingeschlagen und mit 27 gegen 13 Stimmen Nachlaß der Sonderbunds-Kriegsschuld beschlossen.

Frankreich.

Paris, den 5. Aug. Unter den großen Städten, wo die Wahlen ganz oder theilweise mißlungen sind, weil die Kandidaten nicht einmal so viel Stimmen zusammenbringen konnten, als das Viertel der eingeschriebenen Stimmberechtigten betrug, sind zu erwähnen: Bordeaux, wo zwar alle Stimmen auf die Regierungs-Kandidaten gefallen sind, Marseille, Nantes, Tours, Poitiers, Nancy, Toul, Caen, Rheims, St. Etienne, Lyon, Bourg, Troyes, u. s. w. u. s. w.

Im Eure-Departement ist abermals der Fall vorgekommen, daß ein internirter Dezember-Insurgent als Kandidat der Republikaner aufgestellt worden war; aber der Präfekt hat auch abermals kurzen Prozeß gemacht, wie folgende Stelle aus dem „Courrier de l'Eure" beweist: Ronancourt hat den Skandal von einigen Stimmen Majorität für den Bürger Claude Grosfillay gegeben. Der Regierungs-Kandidat Hr. Tessier hat einige Stimmen weniger erhalten als jener. Das Skrutinium ist indessen ohne Erfolg geblieben. Sobald der Hr. Präfekt erfuhr, daß dieser Bürger die langmüthige Milde der Regierung mißbraucht hatte, expedirte er, ohne eine Minute zu verlieren, an die Gendarmerie den Befehl, sich dieses Menschen zu bemächtigen und binnen 24 Stunden wieder nach Granville zu bringen, wo er stets hätte internirt bleiben sollen."

Dem „Moniteur" zufolge wird der Präsident der Republik am 15. August doch eine Revue über die Nationalgarde abhalten. „Mehre Journale" — sagt das offizielle Blatt — „haben irrigerweise angekündigt, daß am 15. August keine Musterung über die Nationalgarde abgehalten werden wird. Diese Musterung und Vertheilung der Adler bilden im Gegentheil eine der wichtigsten Episoden des Festes. Die Regierung hat gehofft, daß die Nationalgarden der Departements dieser Ceremonie beiwohnen könnten; ihre Organisation ist jedoch noch nicht so weit vorgeschritten, um dies möglich zu machen. Aus diesem Grunde wird die Nationalgarde des Seine-Departements allein zu dieser Feierlichkeit aufgeboten werden, und die Nationalgarden der Departements werden ihre Adler aus den Händen ihrer Lokalbehörden erhalten."

— Der „Moniteur" widerlegt heute die Nachricht von einem Aufstand auf den Gesellschaftsinseln und der Flucht der Königin Pomaré. Ihm zufolge hat der Aufstand auf den 40 Stunden von Taïti gelegenen Inseln Raïtea, Huaheine und Barobara stattgefunden. Diese Inseln gehören aber nicht zu dem Reiche der Königin Pomaré und stehen nicht unter französischem Schutze.

— Der Präsident der Republik hat durch ein Dekret 500,000 Francs auf die 10 Millionen angewiesen, die beim Erlaß der Confiscations-Dekrete zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen in den großen Städten bestimmt wurden.

— Ein junger Infanterie-Lieutenant, Namens Guilhemin, der sich nach Belgien geflüchtet, weil er den Eid nicht leisten wollte, ist von dem Kriegsgericht seines Grades für verlustig erklärt worden.

— Die „Assemblée nationale" veröffentlicht einen Auszug aus der neuen Broschüre Guizot's mit dem die politische Phantasie erregenden Artikel: „Wird Cromwell König werden?"

— Nach Privatbriefen aus Guadeloupe sind in Basse Terre bei der Ankunft des ehemaligen Berglings Carl Dain, den die Regierung zum Mitglied des Appellationshofes der Kolonie ernannt hatte, Unruhen ausgebrochen, die bei dem Abgange der Post noch nicht unterdrückt waren.

— Das neue Werk Proudhon's ist heute erschienen und führt den Titel: „Die soziale Revolution, bewiesen durch den Staatsstreich vom 2. Dezember."

Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. Die „Shipping Gazette" bemerkt, daß, aus unbekannten Ursachen, der Auswanderungsstrom nach Australien ins Stocken gerathen ist. Mehre von den in der Themse ladenden Schiffen, die ursprünglich nach Melbourne oder Sydney gehen sollten, haben plötzlich ihre Bestimmung verändert. Die Abnahme im Passagiergeld und in Frachten nach Australien beträgt 10 bis 15 Prozent. In Liverpool, Glasgow und andern Außenhäfen dauert die Bewegung ungeschwächt fort.

---

mehr statt; denn beide wegen ihrer Zukunft beruhigt, waren einzig mit dem Glücke ihrer Unterthanen beschäftigt und richteten alle ihre Bemühungen auf das Wohl derselben. Ein Engel, in der Gestalt Wislawa's stets innig mit ihnen verbunden, versagte ihnen nie seine thätige Hülfe, wenn es sich um die Beglückung Masowiens handelte, und obgleich sie als Gemalin des Fürsten Janusch bis jetzt noch nicht auf dem Schlosse zu Warschau wohnte und erst nach der Ankunft der Gemalin des älteren Fürsten dort ihren eigentlichen Wohnsitz aufschlagen wollte, so verließ sie doch oft den Lindenhain, um die Hauptstadt zu besuchen; denn ihr gesundes Urtheil, verbunden mit natürlichem Witz, machten sie dort den beiden Brüdern bei ihren Beglückungsplänen überaus nützlich.

Seltener waren von jetzt auf dem Schlosse Gastgelage, aber häufiger hörte man von löblichen und verständigen Einrichtungen. Die Fürsten richteten ihre Aufmerksamkeit vorzüglich auf den hier, wie damals überall, so unterdrückten Bauernstand und dachten sogar schon an die Gesetze, welche dies Land in die Reihe der civilisirten Reiche jener Zeit stellen sollten; denn die Sammlung der alten Masowischen Gesetze schien ihnen für die Bedürfnisse ihrer Unterthanen nicht hinzureichen. Die seligen Zeiten des kurzen Friedens fingen an, die ganze Oberfläche Masowiens umzugestalten, der Edelmann pflügte seine Felder nicht mehr mit dem Schwerdte umgürtet, der Bauer verbarg seine Früchte nicht in den Wäldern aus steter Furcht vor den Einfällen der Litthauer und Tataren, die Mädchen gingen froh auf das Feld oder auf die Wiese, denn sie fürchteten sich nicht, von den Heiden auf eine schmähliche Weise bei der Arbeit aufgegriffen zu werden. Vermögendere Herren gestatteten bisweilen sogar ihren Frauen vor dem Herrenhause und auf dem Hofraum einige Bäume zu pflanzen; denn da sie öfter zu Hause zu sein pflegten, so war es ihnen bequemer, unter dem Schatten der Linden oder Buchen mit den Nachbarn die Bierkrüge zu leeren. Ueberall vermehrten sich die Schaf- und Rinderheerden, die Dörfer, belebt durch das Gackern der Hühner und das Girren der Tauben, waren von grünem, üppig wachsenden Gemüse umgeben und wurden sogar schon von Zäunen eingeschlossen. In Kurzem beschatteten junge Kastanien und Nußbäume in breiten Reihen bis zur Weichsel jenen wilden Berg, auf dem früher nur krumme Fußsteige zwischen Dorngesträuch und niedrigen Birken zu dem Warschauer Schloß führten. Mit dem wachsenden Glück und dem Wohlstande der Unterthanen wuchs auch die Liebe zu den Beherrschern. Lieben wir doch gewöhnlich nur die, welche sich bemühen, uns zu gefallen. Die Fürsten Masowiens wurden um so mehr geliebt, je theurer ihnen die Liebe des Volkes war. Der Soldat vergötterte ihren Muth, der Grund- und Schloßbesitzer bewunderte an ihnen ihre Liebe zur Vervollkommnung seiner wirthschaftlichen Bemühungen; der Landmann fand in der Gerechtigkeit der regierenden Fürsten stets einen Schutz gegen die Bedrückungen der Mächtigen und rief im Unglücke ihre Namen wie die der Heiligen an. Die Hauptstadt und viele andere nach dem Muster von Stanislawow sich erhebende Städte gaben ebenfalls Zeugniß von der kräftigen Bemühung der Fürsten, Gewerbfleiß und Handel zu vermehren und obgleich der Bürgerstand in jener Zeit bei den Polen wenig geschätzt ward, so konnten sich doch die Bewohner Warschaus wie die der neu angelegten Städte rühmen, niemals vergebens ihre Fürsten um Schutz gebeten zu haben.

Als man einst in einem Gesellschaftsspiele eine geistreiche Dame fragte, was zum Glücke nothwendig sei, antwortete sie: Beständigkeit. Diese Antwort kann trefflich auf meine Fürsten, deren Freunde und Unterthanen bezogen werden. Zu dem öffentlichen und häuslichen Glücke derselben fehlte nichts; aber leider erfreute sich desselben das Masowische Fürstenthum nicht lange. Davon kann uns diese Geschichte zu schnell Kunde geben. Gizanka hatte sich, seitdem sie es gewagt hatte, durch den entschiedenen Schritt den Fürsten Stanislaw zu warnen, unleugbare Rechte auf seine Dankbarkeit und Achtung erworben. Sie gelangte bald zur vertrauteren Gesellschaft der Fürsten und Wislawki's und wurde in kurzem eine der nützlichsten Triebfedern zu ihren wohlthätigen Plänen. Die Gemahlin des Fürsten Janusch verstand gleich das edle, obgleich bisweilen widersprechende Benehmen der Bäckerstochter. Ludoslaw hatte schon lange aufgehört, auf den Fürsten eifersüchtig zu sein, nachdem er sich endlich überzeugt hatte, wie sehr das Herz des von ihm geliebten Wesens voll war von erhabenen und reinen Gefühlen, wie edel und fleckenlos ihre Seele war, obgleich sie bisweilen durch eine zu lebhafte Phantasie geleitet wurde. Er liebte sie mehr als jemals, und sie, stets mit sich einig und bereit, sich für fremdes Glück zu opfern, sagte ihm in Gegenwart des Vaters feierlich zu, daß sie, sobald nur Fürst Stanislaw die schöne Agnieschka heimgeführt hätte, sich für immer mit Ludoslaw auf sein Gut begeben und dort mit Freuden seine Gattin und eine gute Mutter seiner Kinder werden würde.

Aber ehe dies Alles in Erfüllung ging, versagte sich Wislawa, so oft sie nach Warschau kam, niemals die Gesellschaft dieses lieben Mädchens. Dann wurde Gizanka durch den Fürsten aufs Schloß gerufen. Sie überließ die ganze Last ihrer eigenen Arbeit ihrem Vater und Bruder; sie selbst aber verbrachte, theils mit der Verschönerung der Terrasse vor dem Schlosse, theils in den Zimmern mit einer niedlichen Arbeit beschäftigt, oder im Gespräch mit den Fürsten und der Fürstin über das allgemeine Wohl die kurzen Augenblicke des Glücks unter den sie liebenden und von ihr geliebten Wesen zu. Diese Veränderung in ihrer Lage zog ihr tausend Pfeile des niedern Neides zu und vermehrte ihre Feinde, welche ihr später Rache bereiteten. Aber konnte dieses eben so schuldlose als reizende Wesen denn Feinde haben? Wie kann man so fragen! Ist es jetzt nicht so, wie es ehemals war! Das Verbrechen trägt Aufmunterung und die Tugend Schande davon, und ungeachtet der verbreiteten Aufklärung pflegt die Tugend so oft nicht gekannt zu sein. Meine Feder zittert bei so schmerzlichen Erinnerungen und beeilt sich, den Faden der Geschichte wieder aufzunehmen, um weder mich selbst noch meine Leser länger durch wehmüthige Betrachtungen zu trüben. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Erlangte Reichthümer vermittelst der Ankündigungen.

Man liest in einer Londoner Wochenschrift (Pictorial Times) Folgendes: „Die Kunst sein Glück zu machen", so ist der Titel einer

Locales 2c.

Posen, den 10. August. Vor der Criminal-Abtheilung des Königl. Kreis-Gerichts, unter dem Vorsitze des Directors Kaulfuß, standen gestern die Hökerinnen Schneider, Nowacka, Sobeska, Wysocka, Czapska und Ziegler, angeschuldigt, mit unrichtigen Metzen resp. Quartmaßen die von ihnen feilgebotenen Feld- und Gartenfrüchte dem kaufenden Publikum zugemessen haben. Die höchst interessante mündliche Verhandlung gewährte einen Blick in das verwerfliche Treiben eines großen Theils des hiesigen handeltreibenden Publikums, unter dem namentlich unsere Hausfrauen zu leiden haben, die fort und fort betrogen werden, da es für die Aufsichtsbeamten außerordentlich schwer ist, die falschen Maße und Gewichte zu ermitteln. Einer der als Zeugen geladenen Aufsichtsbeamten versicherte, es sei notorisch, daß ein großer Theil der hiesigen Fruchthändlerinnen stets falsche Maße bei sich führe; sowie sich aber ein Polizeibeamter ihnen nähere, wüßten sie die falschen Maße auf das Geschickteste zu verbergen und bedienten sich so lange, als sie sich beobachtet glaubten, richtiger Maße. — Nur eine der sechs Angeklagten, die rc. Schneider wurde freigesprochen; von den andern, gegen welche der die Staatsanwaltschaft vertretende Assessor Schmidt das Schuldig und je fünf Monate Gefängniß beantragt hatte, verurtheilte der Gerichtshof die Nowacka, Sobeska und Wysocka zu je 3 Monaten Gefängniß, 50 Thaler Geldbuße, der im Unvermögensfalle 2 Monate Gefängniß zu substituiren, und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr; — die Czapska und die Ziegler dagegen, bei denen der Gebrauch des falschen Maßes nicht als erwiesen angenommen wurde, zu 10 Thlr. Geldbuße, an deren Stelle im Unvermögensfalle 14tägiges Gefängniß tritt. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Verhandlung bei, auf welches die Strafanträge der Staatsanwaltschaft und die Verkündigung des Strafurtels ersichtlich einen großen Eindruck machten. Im allgemeinen Interesse wollen wir hoffen, daß diese Verurtheilung ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen, und dazu beitragen wird, jenem so gemeinschädlichen Vergehen für die Zukunft Einhalt zu thun.

Vor derselben Gerichts-Abtheilung war auch gestern ein Termin in der Untersuchungssache wider Liedke anberaumt, der viel Interesse versprach, da der Angeklagte ein Complice des berüchtigten Kommissionärs Mann ist, der sich, wie wir seiner Zeit gemeldet, im hiesigen Gefängnisse selbst entleibte und in dessen Wohnung eine Menge falscher Siegel, Stempel rc. vorgefunden worden waren. Der Termin mußte jedoch ausfallen, weil ein Theil der Untersuchungsacten fehlte und durch die Bureaubeamten nicht ermittelt werden konnte. Die zum Theil von fern her gereisten Zeugen mußten daher auch unverrichteter Sache wieder entlassen werden. Es ist dies, wie verlautet, seit Kurzem der dritte Fall, daß Acten resp. Theile derselben auf unbegreifliche Weise aus den gerichtlichen Bureaux verschwunden sind.

— Die nächste Schwurgerichtssession wird am 16. September beginnen. Zum Präsidenten des Gerichtshofes ist der Appellations-Gerichtsrath Dassel ernannt worden.

— Der Herr Ober-Präsident ist bereits vorgestern Nachmittag von Bromberg wieder hier eingetroffen.

— Am 9 d. Mts. des Mittags 2 Uhr ist auf der Promenade unweit des Hôtel de Bavière eine Cigarrentasche von schwarzem Leder mit Stahlbügel, mehrere Taschen enthaltend, mit 1) 2 Funfzigthaler-Scheinen, = 100 Rthlr., 2) 8 Fünfthaler-Scheinen, = 40 Rthlr., 3) 9 Einthaler-Scheine, = 9 Rthlr., in Summa 149 Rthlr.; 4) 2 Visitenkarten, worauf „Antonin Zdanowski-Herb" gedruckt war, abhanden gekommen.

N Neustadt a/W., den 8. August. Die Cholera hat sich auch bei uns seit einigen Tagen gezeigt und leider mehrere Opfer gefordert. Wegen des hohen Alters unseres hiesigen Arztes reichen dessen Kräfte für die zahlreichen Kranken nicht aus, und es sind deshalb die nöthigen Schritte gethan, einen auswärtigen Arzt, namentlich aus Posen, hierher zu berufen. Herr Dr. Sachs, der Arzt der naheliegenden Badeanstalt Dembro, ist einstweilen den Kranken zu Hülfe geeilt, und mit der größten Aufopferung und anerkennungswerthesten Thätigkeit sucht er der Krankheit Grenzen zu setzen. — Der Gesundheitszustand der Badegäste in Dembro ist ein völlig befriedigender.

* Neustadt b. P., den 8. August. Die Erndte ist hier durch den häufigen, am Freitag wolkenbruchartigen Regen gestört worden. Heute haben wir wieder mäßige Wärme, und es ist zu wünschen daß diese jetzt dauernd sein möchte, da Weizen und Hafer noch in Menge geschnitten liegt.

Der Weizen liefert einen guten Ertrag und ist die Schüttung nicht nur höchst befriedigend, sondern auch in den Körnern gesund und von Brand frei. Die Hafererndte ist nicht zum Besten ausgefallen, an vielen Orten sogar nur spärlich, was eine Theuerung in dieser Getreideart erwarten läßt. Hingegen ist die beste Aussicht für die Kartoffelerndte; ebenso ist dies bei den Gartengewächsen der Fall, man freut sich, wenn man die üppigen Gemüsegärten sieht. Besonders günstig scheint die bisherige Witterung den Runkelrüben gewesen zu sein, welche den Landwirthen aus der Noth helfen können, da diese hier meist zu Futter gepflanzt werden. Auch den Erbsen hat der Mehlthau nur wenig Schaden gethan. Die Obstgärtner klagen sehr, Kirschen und Birnen sind wenig gerathen, mehr aber die Aepfel.

Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthält in Nr. 185 folgenden, wohl etwas übertriebenen Bericht von der Polnischen Grenze über die Verheerungen der Cholera in Polen:

Sie können Sich kaum eine Vorstellung von der Verwirrung und dem Schrecken machen, die gegenwärtig bei uns herrschen. Die Menschen fallen, vom Gifthauch der Cholera angeweht, wie Fliegen. Eine Niederlage nach der andern trifft das unglückliche Polen von Osten her und seiner Thränen ist kein Ende. Es ist herzzerreißend, die furchtbaren Verheerungen der Cholera in der Nähe mit anzusehen. Fast keine Familie bleibt von ihr verschont.... Es ist schlimmer als in einer Schlacht, wo das Donnern der Kanonen, das Geprassel der Gewehre, das Pfeifen der Kugeln die Seele mit Muth und Hoffnung erfüllen und wo der Kämpfer ehrenvoll fällt. Hier ist alles still und öde und elend endet der Mensch. Unsere Landleute haben allen Muth verloren. Auch die Ernte ist hin und wieder auf den Feldern liegen geblieben, weil es an Arbeitern fehlte. Die Furcht vor dem Tode beherrscht Alle und treibt Viele in die Wälder. Die Symptome der Krankheit sind furchtbar: augenblicklich treten Krämpfe ein und in einigen Stunden erfolgt schon der Tod. Rettung ist selten. Daß die aufgeregte Phantasie bei sehr Vielen den Zustand noch verschlimmert, liegt in der Natur der Sache. Seien Sie auf Ihrer Hut und wenden Sie alle Vorsicht an, denn das Sprichwort sagt: „Den Vorsichtigen beschützt Gott." In Swierczewo, einer Kolonie, die einige Hundert Seelen zählte, fand ich kaum 10 Personen am Leben; in Wielkawies, nicht weit davon, verschieden in wenig Stunden vor meinen Augen 15 Menschen. In Sieradz, einem kleinen Städtchen an der Warthe, sind über 500 Personen gestorben, unter ihnen auch der allgemein geachtete Arzt Dr. Rybicki, der ein Opfer seiner Menschenliebe geworden ist. In Opatowko, in Blaszki, in Warta, in Radom und weiter in Polen hinein sind Tausende von frischen Leichenhügeln, an denen Väter, Mütter und Waisen jammern und weinen!

Demselben Blatte wird aus Jarocin unterm 7. d. M. Folgendes geschrieben:

Bei Siedlemin fand man vorgestern in einer Getreidegarbe auf dem Feld ein neugebornes Kind, welches noch lebte und sogleich zur Taufe gebracht wurde. Der Schulz des Dorfes nahm dasselbe unter seine Obhut, bis die Mutter ausfindig gemacht sein würde. Der hiesige Kreiskommissar begann sogleich seine Nachforschungen, in Folge deren auch bald ermittelt wurde, daß eine Frau, die von ihrem Manne weggegangen war und sich in einem hiesigen Gasthause vermiethet hatte, das Kind geboren und in jener Garbe versteckt hatte, damit es dort seinen Tod fände. Gestern hat sie auch bereits ein offenes Geständniß abgelegt. Das Kind ist gestorben. Bei uns ergießt sich in diesem Augenblick ein erquickender Regen.

In Dembno wird die Anzahl der Gäste mit jedem Tage größer. Die Furcht vor der Cholera treibt Viele dahin. Die Badeliste zählt bereits gegen 40 Personen, und vor einigen Tagen hat der Herr Landrath dem Herrn Grafen Mycielski angezeigt, daß die Königliche Regierung demselben die Genehmigung ertheilt habe, künftig bis 50 Personen aufzunehmen.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 9. August. Weizen loco 53 a 60 Rt. Roggen loco 41 a 44 Rt., 84 Pfd. $42\frac{1}{2}$ Rt., 83 Pfd. $41\frac{3}{4}$ Rt., 84—85 Pfd. 41 Rt. p. 82 Pfd., 82—83 Pfd. vom Boden 41 Rt p. 82 Pfd. bez., p. August $39\frac{7}{8}$ a $40\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Sept.-Okt. $38\frac{1}{2}$ a $38\frac{3}{4}$ Rt. bez, p. Oktober-Nov. do. Gerste 34 a 38 Rt Hafer 26 a 26 Rt. Erbsen 41 a 45 Rt.

Winterrapps 69—66 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. August-September do., p. September-Okt. $9\frac{7}{8}$ a $\frac{19}{24}$ Rt. verk., $9\frac{7}{8}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 10 Rt. verk. u. Br., $9\frac{11}{12}$ Rt. Geld, p. November-December $10\frac{1}{12}$ Rt. verk. u. Br, 10 Rt. Gd, p. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{6}$ Rt. verk., $10\frac{1}{12}$ Rt. Br. u. Gd., p Jan.-Febr. $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{5}$ Rt. verk., $10\frac{1}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{3}{8}-\frac{1}{3}$ Rt., p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $23\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. verk., mit Faß $22\frac{1}{2}$ a $22\frac{1}{8}$ Rt. verk, $22\frac{1}{4}$ Rt. Br., 22 Rt. Gd, p. Aug. do., p. August-Sept. $21\frac{1}{4}$—21 Rt. verk., 21 Rt. Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. $19\frac{3}{4}$ a $19\frac{1}{2}$ verk., $19\frac{2}{3}$ Rt. Br., $19\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. $18\frac{3}{4}$ Rt. Br., $18\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Geld.

Geschäftsverkehr wenig belebt. Weizen unverändert und Umsatz. Roggen behauptet. Rüböl in gedrückter Haltung. Spiritus matter und billiger abgegeben.

Stettin, den 9. August. Das Wetter blieb seit Freitag veränderlich. In der Nähe unserer Stadt ist die Erndte sämmtlicher Getreidearten schon eingefahren, die Witterung kann auf das Erndteresultat also keinen Einfluß mehr üben. Für Kartoffeln, Runkelrüben rc. ist die jetzige nasse Witterung ganz zuträglich und hört man bis jetzt immer noch keine Klage über das Ausbreiten der Kartoffelkrankheit. In den Gegenden, welche mit der Erndte noch nicht so weit wie wir vorgeschritten sind, muß aber die nasse Witterung natürlich eine Unterbrechung in den Ernte-Arbeiten bewirken, welche zu Besorgnissen Anlaß geben kann. Es ist dies besonders der Fall in England. Die seit kurzer Zeit auftauchenden Klagen über Rost und Mehlthau hatten die Aufmerksamkeit auf die Weizenpflanze gelenkt, über die bis dahin nur Berichte geschrieben waren, welche eine überschwenglich reiche Erndte in Aussicht stellten. Wenige Regentage genügten nun, um die Spekulation sich dieses Artikels bemächtigen zu lassen und dem Markte eine festere Haltung zu geben. Wenn nun auch sämmtliche Englische Berichte dahin übereinstimmen, daß bis jetzt an eine kleine oder auch nur mangelhafte Weizenerndte nicht zu denken ist, sondern immer noch eine gute Erndte erwartet werden kann, so muß doch das Verlassen des seit einigen Jahren in England herrschenden Systems, von der Hand in den Mund zu kaufen, auf die Weizenpreise von großem Einfluß sein. Die Spekulation suchte, unterstützt durch den niedrigen Zinsfuß, für den großen Ueberfluß an Contanten (in der Engl. Bank beträgt der Bullion über 22 Mill. Pfd. St.) eine nutzbringende Anlage, und die einzelnen Besorgnisse, welche über das Resultat der Weizenerndte laut wurden, führten endlich wieder zu spekulativen Weizenankäufen, nachdem sich in Folge der traurigen Resultate der letzten Jahre die Spekulation diesem Artikel, welcher sonst von ihr hauptsächlich begünstigt wurde, ganz abgewendet hatte.

Nach der Börse. Weizen bei hohen Forderungen ohne Geschäft. Pommerscher 89 Pfd. 58 Rt. Br., 56 Rt. geboten.

Roggen matt, loco ohne Umsatz, 82 Pfd. p. August 38 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $37\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt u. Gd., p. Novbr.-Decbr. $37\frac{1}{2}$ a 38 Rt. bez., 38 Rt. Br., p. Frühjahr 39 Rt. Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer, 52 Pfd. kz. Lfg. $25\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Futtererbsen loco 41 Rt. bez., Koch-Erbsen 43 Rt. Br.

Rapps p. Sept.-Okt. $67\frac{1}{4}$ Rt. Br., Aveel p. September 66 Rt. bez.

Rüböl matt, loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Aug. do., p. Sept.-Okt. $9\frac{7}{12}$—$9\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. $9\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt, p. Jan.-Febr. 10 Rt. bezahlt, p. Febr.-März $10\frac{1}{12}$ Rt bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $14\frac{3}{4}$, 15 % (schwache Waare $15\frac{1}{4}$, $15\frac{1}{2}$ % bez.), p. August $16\frac{1}{4}$ % Gd., 16 % bez., p. Aug.-Sept. $16\frac{7}{8}$ a 17 % p. Sept. 17 % bez., p. Sept.-Okt. 18 % bez. u. Gd., p. Okt. $17\frac{1}{2}$ % Br., p. Okt.-Nov. 19 % bez. u. Br.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 10. August.

Busch's Lauk's Hotel. Die Kaufleute Wesenberg aus Berlin und Baarth aus Stettin; Partikulier Schwerin aus Königsberg in Pr.; Gymnasiallehrer Lomnitzer aus Bromberg; die Gutsb. v. Skoraszewski aus Suchorzewo und v. Szechanowski aus Mogilno.

Bazar. Gutsb. Graf Mięczyński aus Pawłowo; Gutspächter Waligórski aus Swięcinko.

Hotel de Bavière. Kaufmann Greiffenhagen aus Wollstein; Stud. jur. Łakomicki aus Machein; die Gutsb. v. Koczorowski aus Jasin und Frau v. Moszczenska aus Wiatrowo.

Hotel de Dresde. Die Gutsb. v. Radoński aus Górka, Graf Wołkowicz aus Działyn, v. Schmidt aus Oberzysk und Mittelstädt und Fräulein Mittelstädt aus Kunowo; Forstmeister Bläske aus Jastrow; Bürgermeister Volkmann aus Wronke; die Kaufleute Kullmann aus Bingen und Cohn aus Schwerin.

Hotel de Paris. Gutsb. v. Wilkoński aus Miastowice; Plenipotent Heynisch aus Wapno; Probst Laferski aus Jezewo; Fräulein Smiłowska und Kaufmann Wróblewski aus Wreschen.

Hotel a la ville de Rome. Erbpächter Krzyżewski aus Stodoły: Probst Badurski aus Mącznik; Kommissarius Hedinger aus Brody; General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neudorf; Gutsb. Nehring aus Kołodziejewo.

Hotel de Berlin. Kaufmann Pflaum aus Glogau; Rechtsanwalt Douglas aus Görlitz; Probst Ullin aus Stawosław; die Gutsb. Matthe aus Zabno und Frau v. Psarska aus Karczewo.

Goldene Gans. Gutsbesitzer v. Skaławski aus Strykowo.

Hôtel de Vienne. Kaufmann Brunow aus Stettin.

Grosse Eiche. Verwalter Stark aus Ceradz kościelny; Gutsb. v. Prądzyński aus Biskupice.

Eichborn. Stud. med. Cohnstein aus Breslau; Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufleute Brand und Chaim aus Neustadt a./W., Kronheim aus Fraustadt, Rosenthal aus Potsdam und Frau Ehrlich aus Pleschen.

Krug's Hotel. Brennerei-Verwalter Krebs aus Nimptsch.

Weisser Adler. Landwirth Scharwenka aus Baranowo; Vorwerksbesitzer Mybs aus Rackwitz.

Goldenes Reh. Wirthschafter Zakrzewski aus Skałow.

Breslauer Gasthof. Handelsmann Schindler aus Zduny.

Druk und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Flugschrift, die seit kurzem herausgekommen und aus welcher einige Paragraphen in allen englischen Journalen entlehnt worden sind; dieselben zeigen uns die Mittel an, daß man leicht unermeßliche Summen vermittelst der stets wiederholten Ankündigungen erwerben könne. — Unstreitig sind und werden noch immerfort, mittels dieses Systems, von klugen Köpfen große Vortheile gezogen. Sollte man aber daraus schließen wollen, daß Jeder auf selbe Art sein Glück machen könne, diese Muthmaßung wäre unwidersprechlich vernunftwidrig. — Könnte man sein Glück so leicht befördern, wie der Verfasser dieser besagten Flugschrift es vermuthet, so möchten wir weder in den Städten so viele arme Leute, noch auf dem Lande so viele Bettler bemerken. — Richten wir von Neuem einen Blick auf den besagten Artikel hin: „Erlangte Reichthümer mittels der Ankündigungen." — Niemand in unserer Epoche hat mehr Einrückungen in die Journale gemacht, als der Herr Holloway, der einzige Eigenthümer der Pillen und Salbe, die seinen Namen tragen; dieselben, von den größten Aerzten anempfohlen, sind in allen Welttheilen berühmt. Holloway gibt jährlich die unermeßliche Summe von 20,000 Pfund Sterling (500,000 Franken) für Ankündigungen aus. — Keine Zeitschrift wird in den britischen Inseln veröffentlicht ohne den Namen des berühmten Erfinders zu enthalten. Es scheint, als wäre Großbritannien zu eingeschränkt für seine Ankündigungen; er verbreitet sie ebenfalls über ganz Indien, sowohl in die obern als in die niedern Gegenden dieses unermeßlichen Landes. Holloway hat überall Agenten, die seine Medikamente in Indou, Ouordo, Goozratee und in andern Sprachen dieses Landes anzeigen lassen. Auf solche Weise kann das indische Publikum Holloway's Pillen und Salbe so gut benutzen, als wäre es in dessen Nähe und hätte die mündliche Anweisung von ihm bekommen. Wir finden den Holloway noch in Hong-Kong und in Kanton, wo er seine Heilmittel allen Einwohnern des chinesischen Reiches mittels einer chinesischen Uebersetzung bekannt macht. Von da folgen wir ihm in die philippinischen Inseln, wo er seine Präparate in der Landessprache ankündigen läßt. In Singapour hat Holloway ein großes Depôt. Von diesem Orte aus liefern seine Agenten die Medikamente allen Inseln des indischen Meeres. — Seine Ankündigungen erscheinen in den meisten Journalen von Sidney, Hobart-Town, Launceston, Adelaide, Port-Philipp und in jeder Stadt der ausgebreiteten britischen Besitzungen. Man findet auch seine Pillen und Salbe in Valparaiso, Lima, Callao und in andern Häfen des stillen Oceans. — Vom Kap Horn folgen wir dem Holloway ins atlantische Meer, nach Monte-Video, Buenos-Ayres, Santos, Rio-Janeiro, Bahia und Fernambuko. In diesen Ländern läßt er seine Anzeigen in spanischer und portugiesischer Sprache erscheinen. — In den westindischen Inseln, sowie in Ober- und Nieder-Canada, in den benachbarten Provinzen von Neu-Schottland und Neu-Braunschweig sind seine Heilmittel so allgemein bekannt, daß dieselben wie in unserer Heimath ohne Mühe verkauft werden. — In dem mittelländischen Meere finden sich dieselben in Malta, Corfu, Athen, Alexandrien, so wie in Tunis und in andern Theilen der Barbaresken-länder. Beim Lesen der Konstantinopler Zeitungen sehen wir in denselben so wie in den andern Journalen, daß die Medikamente Holloway's regelmäßig bekannt gemacht und in dem ganzen ottomanischen Reiche verkauft und die Instruktionen derselben in türkischer Sprache herausgegeben werden. — Selbst in Rußland, wo die Gesetze den Eingang fremder Heilmittel verbieten, hat Holloway Mittel gefunden, seine Salben u. Pillen in diesem Reiche zu verbreiten. Er verschickt dieselben an seinen Agenten in Odessa, der sie nachher bis in das Herz dieses weiten Reiches einführt. — Afrika ist auch nicht von diesem unermüdlichen Manne vergessen geblieben. Er hat einen Agenten am Flusse Gambia und einen andern in Sierra-Leone, diesem verpesteten Winkel der Welt. Die Einwohner dieses Landes benutzen mit großem Erfolge Holloway's Salbe und Pillen; dieselben sind also überall, von Indien um die ganze Erde herum bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung bekannt, wo sie in holländischer und englischer Sprache angezeigt werden. — Die sehr oft wiederholten Anzeigen in allen Journalen Hollands begünstigen daselbst einen beträchtlichen Absatz dieser Medikamente. — Holloway, der schon von diesen Heilmitteln nach einigen Provinzen Frankreichs und einigen Staaten versendet, nimmt sich vor, mit denselben auch noch Spanien, Portugal, Italien, die Schweiz und Deutschland zu versehen. — Jedoch nicht ohne Bedenklichkeit haben wir alle diese Thatsachen zusammengestellt, so sehr befürchten wir, daß der besagte Artikel: „Die Kunst sein Glück zu machen", manchen Unerfahrenen in Irrthum bringen und seine Hülfsquellen erschöpfen könne, in der Hoffnung (wie der Verfasser bemerkt), 100,000 Pfund Sterl. (2 Millionen 500,000 Franken) in sechs Jahren zu erwerben, den Holloway als Muster annehmend, der mit Recht der Napoleon der Ankündiger genannt werden kann. — Viele Leute, gereizt durch den großen Gewinn, wären vielleicht geneigt, dieselben Ausgaben wie der Holloway zu wagen; besitzen sie aber, wie er, die nöthige Geschicklichkeit, Energie, Beurtheilungskraft und Vorsicht, um in ihrem Unternehmen zu glücken? Sollte ihnen nur eine einzige dieser Eigenschaften mangeln, so ist es um sie geschehen und ihr Sturz ist unvermeidlich. — Holloway ist ein Mann von großer Fassungskraft, zu allen ausgedehnten Unternehmungen fähig. Seine medizinischen Arbeiten haben ihm ein großes Vermögen, das täglich sich noch vermehrt, erworben. Aber um diesen Gipfel des Glücks zu erreichen, bedarf es unendlicher Mühe, Geschicklichkeit, Muth, Forschungskraft und ausgezeichneter Talente. — Weit entfernt durch obige Bemerkungen das Publikum abschrecken zu wollen, Ankündigungen von ihren Erzeugnissen auf alle mögliche Arten zu machen, ist es jedoch unsere Pflicht vor den Klippen einen Leuchtthurm auszustellen, um den Verwegenen und Unerfahrenen die Gefahr zu zeigen, und dem drohenden, früher oder später eintreffenden Untergange zuvorzukommen. — Der Herausgeber des Edinburgh Review, in einer vor drei Jahren von ihm erschienenen Nummer, erklärt, daß er den Nachkommen ein nützliches Vermächtniß zu hinterlassen glaube, wenn er sie mit den nöthigen Kenntnissen vertraut mache, welche großen Ankündigern unentbehrlich sind, um ihr Vermögen durch Anzeigen nicht auf das Spiel zu setzen. Zu dieser Epoche waren schon Holloway's Ankündigungen von allen vernünftigen und geschickten Männern gepriesen. Wenn die Bemerkungen des Herausgebers des Edinburgh Review, so wie die des Holloway, bis zur künftigen Generation kommen sollten, so werden die Hellsehenden bald entdecken, wie weit dieser berühmte Erfinder seine Ansichten gebracht hat, und welche beträchtliche Aufopferungen er machen mußte, um in die weite Welt den wohlthätigen Einfluß seiner medizinischen Präparate zu verbreiten. (Auszug aus dem Pariser „Constitutionnel").

Donnerstag den 12. August. Zweite Gastdarstellung der Solotänzer Fräulein Agnes und Marie Köbisch vom National-Theater in Amsterdam, und Herrn Balletmeister Wienrich vom Hof-Theater in Kassel. Vor dem Tanz: **Die beiden Hofmeister,** oder: **Asinus asinum fricat.** Vaudeville in 1 Akt nach dem Französischen von L. Angely. Nach dem Tanz: **Das Sonntags-Räuschchen.** Lustspiel in 1 Akt von Flotow.

Posen, heute Mittwoch den 11. August Abends 6½ Uhr: Vocal- und Orgel-Concert in der Garnisonkirche zum Besten der Stiftung für die Studien der Kirchentonkunst, veranstaltet von Professor Carl Kloss aus Berlin. Eintrittskarten zu 10, 7½ und 5 Sgr., so wie Texte à 1 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Zupański, in der Conditorei des Herrn Prevosti im Bazar und im Büreau der Lazareth-Inspection (neben der Garnisonkirche) zu haben. Das Nähere besagt das Programm.

Bei **E. S. Mittler** in Posen ist zu haben:

Die fröhliche Frau Musika, das ist: Lustige Lieder für lustige Leute. Sammlung der besten und originellsten komischen Gesänge alter und neuer Zeit. Mit Pianoforte-Begleitung. Von J. Hopfe. 1. Heft. Preis 7½ Sgr.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Birnbaumer Kreise:

1) Schweinert Dorf, das Mühlen-Grundstück Nr. 27., 2) Strzyżmin, 3) Orle, 4) Krynice, 5) Orzeszkowo, 6) Prittisch Nr. 17./33., 7) Skrzydlewo, 8) Mechnacz, 9) Urbanowko, zu Rozbitek, 10) Prusim;

b) im Buker Kreise:

1) Bolewice, auch Separation, 2) Neu-Bolewice, 3) Scherlanke, 4) Zembowo, ältere Eigenthümer, 5) Komorowo, Grundstücke des Simbode, Jarnuth und Szuflitz, 6) Lipke, zu Chraplewo, 7) die Mühlengrundstücke des Schulz und Genossen zu Neustadt b. Pinne;

c) im Bomster Kreise: Groß Nelke;

d) im Chodziesener Kreise:

1) Kloß-Mühle, auch Holzabfindung, 2) Rathai, auch Gemeinheitstheilung und Weideabfindung, 3) Chodziesener Wassermühle, auch Holzabfindung, 4) Dziembowo, 5) Brodden, die vom Freibauer-Gut Nr. 17. abgetrennten Koloniestellen, 6) Brodden, Grundstück Nr. 2. des Christoph Rach, 7) Bugaj, zu Pruchnowo, 8) die Krüger zu Zelgniewo, Smilowo, Brodden, Erpel, Schönfeld und Stüsselsdorf, dem Gute Zelgniewo rentepflichtig;

e) im Czarnikauer Kreise: Goraj;

f) im Fraustädter Kreise:

1) Swierczyna, 2) Feuerstein oder Krzemieniewo;

g) im Gnesener Kreise:

1) Chwalkowo, 2) Sulin;

h) im Inowraclawer Kreise:

1) Chrustowo, 2) Antoniewo, 3) Tarkowo Hauland (ad 2. und 3. zu Tarkowo gehörig);

i) im Kröbener Kreise:

1) Drogoszewo, 2) Dąbrowka, 3) Gola, 4) Siemowo, 5) Kossowo, 6) Krajewice, 7) Ciolkowo, 8) Dupin, Messalien-Ablösung, 9) Alt-Guhle, 10) Skóraszewice, 11) Krzekotowice, 12) Groß-Strzelce, 13) Klein-Strzelce, 14) Lipia, 15) Sandberg;

k) im Krotoschiner Kreise:

1) Głogowo, Komorniks, 2) Strzyżewo-Hauland, 3) Polnisch-Hauland, 4) Bestwin, 5) Baszkow, alte Eigenthümer, 6) Ruda, desgleichen;

l) im Mogilnoer Kreise: Goryszewo;

m) im Meseritzer Kreise:

1) Branddorf, 2) Grubsker Hauland;

n) im Oborniker Kreise:

1) Klemensowo, 2) Rożnowo-Mühle;

o) im Pleschener Kreise:

1) Jedlec, 2) Slawoszewo, 3) Stadt Mieszkow, 4) Stadt Neustadt a/W.;

p) im Posener Kreise: Stadt Posen;

q) im Schrimmer Kreise:

1) Luciny, 2) Dąbrowo, 3) Dąbrowo-Hauland, 4) Konarskie-Hauland, 5) Szoldry, 6) Suchorzewo, 7) Sulejewo;

r) im Samter Kreise:

1) Przystanki, 2) Piersko (Vorwerk) und Pfarre Wilczyn, 3) Zajączkowo;

s) im Schubiner Kreise:

1) Kolonie Veronica, auch Holz- und Weideabfindung, 2) Kolonie Paulina, auch Holz- und Weideabfindung, 3) Kolonie Jozefkowo;

t) im Wirsitzer Kreise:

1) Grabowo, 2) Grabionne, 3) Jeziorki bei Wissek, 4) Bondecz, 5) Jeziorki bei Wissek, wegen Wiesenzinses für das Dominium Krostkowo;

u) im Wągrowiecer Kreise:

1) Rąbczyn, 2) Schwichowo, 3) Slembowo, 4) Podobowice, auch Mühlengrundstück Nr. 2.;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen und Servitut-Ablösungen nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Buker Kreise:

1) Neu-Bolewice, 2) Komorowo-Hauland;

b) im Chodziesener Kreise:

1) Motylewo, Lehn- und Freischulzen-Gut, 2) Podstolitz, 3) Knarrhütte, 4) Chodziesen und Studzin, Netzwiesen-Separation, 5) Chodziesener Separation, 6) Milcz-Hauland, Vierhaus, Separation;

c) im Fraustädter Kreise:

Feuerstein oder Krzemieniewo, Separation;

d) im Inowraclawer Kreise: Gniewkowice;

e) im Kröbener Kreise: Stwolno;

f) im Meseritzer Kreise:

Staluń, zu Betsche gehörig;

g) im Oborniker Kreise:

1) Boruchowo, 2) Rux-Mühle;

h) im Posener Kreise:

1) Neu-Demanczewo, 2) Dembsen, 3) Rataj, 4) Gurczyn;

i) im Schrimmer Kreise:

Schrimm und Nochowo, Grenz-Regulirung;

k) im Wągrowiecer Kreise:

Stadt Wągrowiec, Weideabfindung aus den Forst-Revieren Bobrowko und Orla;

l) im Schrodaer Kreise:

Zasutowo und Lassek-Hauland, Weideseparation; in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 20. September d. J.

Vormittags 11 Uhr hierselbst in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Reinstein zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Posen, den 14. Juli 1852.

Königl. Preuß. General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Erste Abtheilung — für Civilsachen.

Posen, den 30. December 1851.

Die dem Wirth Michael Pokrywka und dessen Ehefrau, Margaretha geborne Scheelhorn, gehörigen Grundstücke Nr. 51. und 53. zu Alt-Winiary und Nr. 32. zu Neu-Winiary, so wie die von dem Grundstücke Nr. 51. Neu-Winiary zugekaufte Parzelle, zusammen abgeschätzt auf 5206 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 14. Oktober 1852 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Die Geschwister Hoffmann: Paul David, Mathilde Emilie, Friedrich Wilhelm, Friederike Caroline, Louise Marianna, Rudolph und Pauline Amalie,

2) die namentlich nicht bekannten Besitzer des Guts Solacz,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

Mit Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41. u. ff. werden die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß bei der heutigen, vorschriftsmäßig erfolgten Verloosung der zum 1. Oktober 1852 einzulösenden Rentenbriefe nachstehende Nummern gezogen worden sind:

Litt. A. zu 1000 Rthlr.: 202. 289. 475. 819. 837. 941. . . . . = 6 Stück.

Litt. B. zu 500 Rthlr.: 343. 476. 697. 845. 1016. . . . . . . = 5 „

Litt. C. zu 100 Rthlr.: 473. 505. 518. 749. 750. 1143. 1240. 1248. 1304. 1383. 1507. 1545. 1703. . . . . = 13 „

Litt. D. zu 25 Rthlr.: 26. 124. 182. 222. 500. 629. 850. 934. = 8 „

Litt. E. zu 10 Rthlr: 75. 270. 410. 938. . . . . = 4 „

Indem wir die vorstehenden Rentenbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, die Baarzahlung des Nennwerths der gekündigten Rentenbriefe gegen Zurücklieferung der letzteren im coursfähigen Zustande und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Coupons in termino den 1. Oktober 1852 auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Posen, den 17. Mai 1852.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts hier werde ich Donnerstag den 12. August c., Vormittags von 9 Uhr ab, in dem Auktions-Lokal Gerberstraße Nr. 38. eine große Parthie

Mahagoni-, birkene und andere Möbel,

als: 1 Servante, 1 Bücherspind, Sopha's, 2 Trümeaux, Spiegel, Tische, Stühle, Ottomanen, Bilder, Kupferstiche, Gardinen, Bettstellen, Betten, Kleider- und Küchen-Schränke, Kommoden, diverse Hausgeräthe, so wie

einen Polisander-Flügel aus der Fabrik Breitkopf & Härtel zu Leipzig gut conservirt und **zwei alte halbverdeckte Kutschwagen**

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern. Die Wagen kommen um 12 Uhr und der Flügel Nachmittags 3 Uhr zum Verkauf.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Donnerstag den 12. August c. Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in dem Auktions-Lokale Gerberstraße Nr. 38., gleich nach dem Verkauf des Flügels, diverse Stickmuster, Häkelhaken, eine Parthie seidener und wollener Genille, Stickseide, cordonirte Seide, Perlen, seidene, wollene und baumwollene Canovas gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Zobel,**

Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 13. August c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Gerberstraße Nr. 38. den Maurer Kittelschen Nachlaß, bestehend aus Glas- und Porzellan-Geschirren, 114 Quartflaschen, Flaschen und Gläser für Schänker, diverse Möbel, 1 Wanduhr, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

In die zweite und dritte Klasse meiner Vorbereitungs-Schule für Gymnasien und Real-Schulen, so wie in die Spielschule können noch Kinder, Knaben und Mädchen, eintreten.

Rektor **Eicke.**

Am 1. September c. beginnt der neue theoretische und praktische Cursus der höheren Webeschule. Bezügliche Anfragen und Gesuche um den Prospektus dieser aus allen Theilen Deutschlands besuchten Anstalt sind portofrei zu richten an den Sekretair der höheren Webeschule in Elberfeld.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden zweiten Klasse 106. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 14. d. geschehen, da vom 17. ab gezogen wird.

Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Neue Flügel-Piano's

von Polisander- und Mahagoni-Holz, in kurzer, höchst geschmackvoller, äußerst sauberer und guter Bauart, besonders starkem, reinen Glockenton, empfiehlt unter ausgedehntester, sicherer Garantie zu möglichst billigen Preisen die Pianoforte-Fabrik von

Carl Ecke, Posen, Berlinerstr. Nr. 13.

Auch steht bei mir ein ganz gutes Instrument zu vermiethen und ein altes Tafelpiano ganz billig zum Verkauf.

Englische Wasch-Seife,

15 Pfund für 1 Rthlr., empfiehlt

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.

Porzellan-Verkauf.

In der Handlung von

Michaelis M. Misch,

Markt- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 45.,

werden von heute ab

das Dutzend Teller Porz. zu **1 Rthlr.,**

desgl. Tassen do. zu **20 Sgr.**

verkauft.

Die beliebten **Klahm's Dr. Gräfe'schen Brust-Thee-Bonbons** gegen Husten und Heiserkeit, das Pfund à 10 Sgr., sind stets vorräthig bei

Isidor Busch, Friedrichsstraße 25.

Rothwein-Essig,

zum Einmachen der Früchte,

Brabanter Sardellen,

beide Artikel in bester Güte, empfiehlt zu billigen Preisen zur geneigten Beachtung

C. E. Nitsche in Schmiegel.

Josty-Bier,

bekanntlich in jetziger Zeit ein von den Herren Aerzten empfohlenes diätarisches Getränk, ist in bester Beschaffenheit vorräthig bei **R. Czarnikow,**

Hôtel de Dresde.

Bekanntmachung.

Den Herren Landbesitzern zeige ich hiermit an, daß ich mich mit dem Drainiren beschäftige resp. übernehme, den der Oertlichkeit angemessenen Plan zur Drainage zu entwerfen und die Arbeiten in den Gang zu bringen, nachdem ich mich darin zu Proskau in Oberschlesien ausgebildet habe. Die etwa vorkommenden Nivellements-Arbeiten verrichte ich mit einem Fernrohr-Niveau, womit dieselben sehr genau, schnell und daher billig ausgeführt werden können.

Biedermann, Regierungs-Feldmesser,

Posen, St. Martinstraße Nr. 43.

Bäckerei-Verlegung.

Meine Bäckerei, Breitestraße Nr. 7., habe ich nach der Krämerstraße, wo sich meine Konditorei befindet, verlegt, Eingang durch das Vorderhaus Markt Nr. 86. Ich werde mich bemühen, ein hochgeehrtes Publikum zufrieden zu stellen, und bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch. A. Tomski.

Für ein Putz-Geschäft findet eine **Directrice** eine gute Stelle. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Handlungs-Lehrling wird gesucht

Breitestraße Nr. 10.

Eine Parterre-Wohnung, so wie eine Wohnung in der Bel-Etage, jede bestehend aus drei Zimmern nebst Küche, im Hause Schloßstraße Nr. 83. b. sind von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres in der Handlung bei **D. Goldberg,** alten Markt 83.

Ein Keller zum Milch-Verkauf ist zu vermiethen

Breitestraße Nr. 10.

Berlin, den 9. August 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	103⅜	—
Staats-Anleihe von 1850	4½	104⅞	—
dito von 1852	4½	104⅞	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	94¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	125½
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	93
Berliner Stadt-Obligationen	4½	104¾	—
dito dito	3½	—	93¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	100¾	—
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	100¼	—
Posensche dito	4	—	105½
dito neue dito	3½	98	—
Westpreussische dito	3½	—	97⅝
Schlesische dito	3½	—	99
Posensche Rentenbriefe	4	—	101¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	107¾
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119⅝	—
dito dito dito	4½	—	105⅛
dito 2—5 (Stgl.)	4	98	—
dito P. Schatz obl.	4	91⅝	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	97¼
dito 500 Fl. L.	4	91⅞	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	153½
dito A. 300 ff.	5	—	97⅝
dito B. 200 fl.	—	—	22¼
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34½	—
Badensche 35 Fl.	—	22¼	
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	103¼

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	93½
Bergisch-Märkische	4	—	54¾
Berlin-Anhaltische	4	—	132¾
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	105¾	105½
dito dito Prior.	4½	—	104¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	85½
dito Prior. A. B.	4	100½	—
dito Prior. L. C.	5	—	102⅞
dito Prior. L. D.	4½	—	102
Berlin-Stettiner	4	148¾	148¾
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	102¾	102½
Cöln-Mindener	3½	—	112¾
dito dito Prior.	4½	—	103⅞
dito dito II. Em.	5	—	105
Krakau Oberschlesische	4	90½	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	93
Kiel-Altonaer	4	—	103¾
Magdeburg-Halberstädter	4	—	163½
dito Wittenberger	4	—	56¾
dito dito Prior.	5	103⅞	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100½
dito dito Prior.	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
dito Prior. III. Ser.	4½	—	—
dito Prior. IV. Ser.	5	105	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	48½	48½
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	173½
dito Litt. B.	3½	150	150
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	46½	—
Rheinische	4	—	84½
dito (St.) Prior.	4	—	94¾
Ruhrort-Crefelder	3½	—	92
Stargard-Posener	3½	—	93¾
Thüringer	4	94¾	—
dito Prior.	4½	—	103½
Wilhelms-Bahn	4	—	135½

Fonds und Actien waren bei ziemlich lebhaftem Umsatz beliebt und Oberschles. Lit. A. und B. sowie Düsseldorf-Elberfelder höher im Course.